

Inneralpine Bewässerungsformen

Traditionelle Bewässerung

Seit dem Mittelalter werden die Bäche der inneralpinen Trockentäler auf die Wiesen der Talhänge geleitet. Dies ist nötig, damit das Gras im Sommer nicht verdorrt und nutzlos wird. Gleichzeitig werden Schwebstoffe auf die Wiesen getragen, eine natürliche Form der Düngung.

Diese künstlichen Bäche fließen nicht talwärts, sondern parallel zu den Hängen, bis sie auf die Felder geleitet werden. Sie folgen auf der Karte fast den Höhenkurven.

Im Wallis heissen sie „Suonen“ / „Bisses“, im Münstertal „Auals“ und im benachbarten Vinschgau „Waal“.

Im Münstertal dienen Auals nicht nur zur Bewässerung, sondern auch zur Entwässerung. Bei Starkniederschlägen drohen die steilen Hänge im Val Müstair abzurutschen. Das Wasser wurde deshalb schon sehr früh mittels Auals abgeleitet.

Auf dem Kartenausschnitt von Mund (Wallis) kannst du viele solche Suonen sehen; einige davon sind mit Namen bezeichnet.

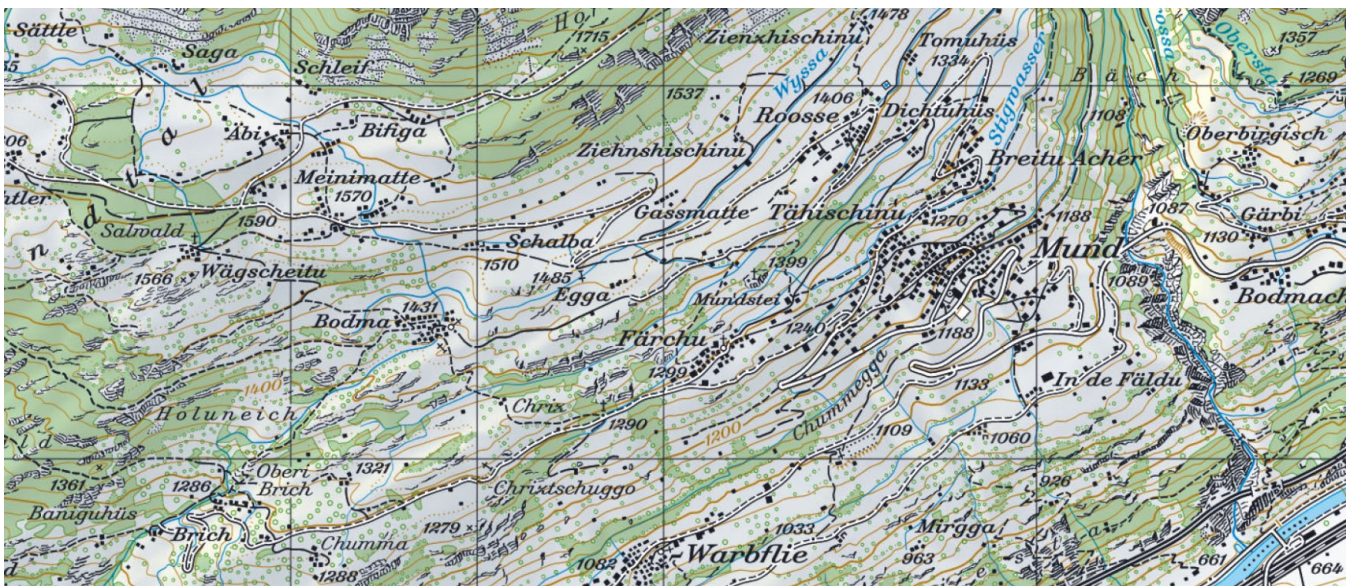


Abb. 1: Mund am Südhang des Rhonetals bei Brig. © swisstopo 2017 (BA16080)

Diese künstlichen Wasserläufe sind bei Wanderern sehr beliebt: der Weg bleibt auf gleicher Höhe und offeriert schöne Aussicht, manchmal ermöglicht er sogar spektakuläre Blicke in die Tiefe.

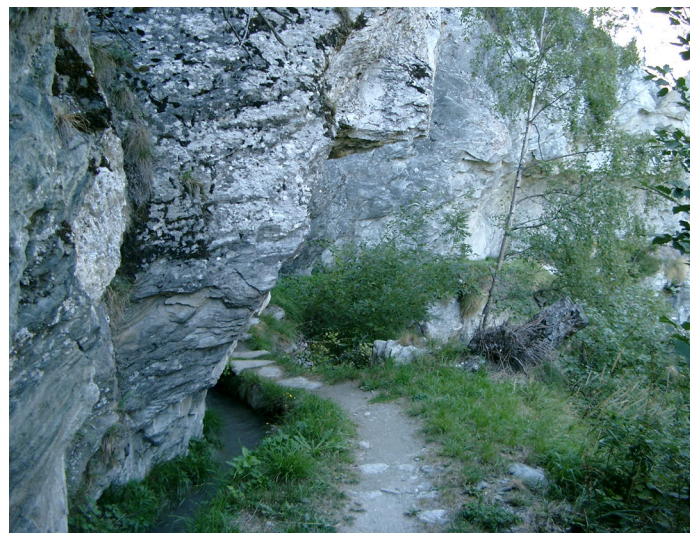


Abb. 2: Suonen in Ausserberg am Südhang des Rhonetals bei Visp. (Foto: Urs Kaufmann)

Moderne Bewässerung

Die traditionelle Bewässerung ist mit grossem Arbeitsaufwand verbunden: Die Kanäle müssen instand gehalten werden, und die Überschwemmung der Felder muss von Hand geregelt werden. Deshalb wurden nach 1950 mit grossem Aufwand modernere Sprinkler-Systeme installiert.

Diese sind zuverlässig und benötigen wenig Arbeitsaufwand.



Abb. 3: links: Bei Taufers im Vinschgau wurden Rohrleitungen für eine moderne Bewässerung in den Boden verlegt (braune Streifen in den Wiesen). (Foto: Urs Kaufmann)

rechts: Moderne Sprinklerbewässerung bei Eggerberg im Wallis. (Foto: Urs Kaufmann)